

# Informationen über die Außenklasse an der Grundschule an der Oselstraße in München

## 1. Entstehungsgeschichte der Außenklasse

Die Außenklasse der Otto-Steiner Schule (Norden von München) startete im Schuljahr 2002/2003 in der ersten Klasse an der Grundschule an der Oselstraße im Münchener Westen.

Die Initiative zur Einrichtung dieser Klasse ging von den Eltern zweier Kinder mit Behinderung aus, die ihrem Kind den Besuch einer wohnortnahen Schule im Schulsprengel ermöglichen wollten. Den Eltern der Regelschüler wurde von der Oselschule ein Brief zugeschickt, mit dem sie sich für den Besuch ihres Kindes in der integrativen Klasse entscheiden konnten. Zusätzlich zu den 2 Kindern mit Behinderung aus dem Schulsprengel kamen noch 3 Kinder auf Wunsch der Eltern von der Otto-Steiner Schule dazu.

Die Bedingungen, unter denen diese Klasse starten sollte, wurden in gemeinsamen Gesprächen mit allen Beteiligten ausgearbeitet. Die Grundlage war die Bereitschaft des gesamten Grundschulkollegiums, unter bestimmten Rahmenbedingungen, das Projekt mitzutragen.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Gesamtschülerzahl

Die Klasse besuchen 16 Regelschulkinder der Oselschule (9 Buben, 7 Mädchen) und 5 Schüler mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung der Otto-Steiner Schule (1 Bub, 4 Mädchen). Von den 5 Kindern haben 3 Kinder das Down-Syndrom, bei 2 Kindern liegt eine Entwicklungsretardierung vor.

### 2.2 Personelle Bedingungen

Die Klasse wird immer betreut von einer Grundschullehrerin (Verena Henneböhle), einer Sonderschullehrerin (Birgit Zettl an 3,5 Tagen, Urte Müller an 1,5 Tagen) und einer Kinderkrankenschwester (Rhea Gerke). Nach der zweiten Klasse gibt es keinen Lehrerwechsel, die Teammitglieder unterrichten die integrative Klasse während der gesamten vier Grundschuljahre.

### 2.3 Räumliche Bedingungen

Die räumlichen Bedingungen sind für die offenen Lernformen, in denen die Kinder lernen, relativ beengt. Es gibt ein normal großes Klassenzimmer, von dem ein kleiner Raum (ca. 18 qm) ohne eigenen Zugang abgeht:

- Das große Klassenzimmer ist der Hauptarbeitsplatz für alle Kinder. Hier befinden sich Regale mit Freiarbeitsmaterial (für die Wochenplanarbeit), eine Computerecke mit zwei Computern (gleichzeitig: Sitzkreis) und eine Lesecke. Die Kinder sitzen in Gruppen (4-6 Kinder) und jedes Kind hat in diesem Klassenzimmer einen festen Sitzplatz.
- Der kleine Nebenraum wird hauptsächlich verwendet für Stunden, in denen eine äußere Differenzierung stattfindet, oder als Ausweichplatz bei offenen Lernformen (momentan: Stillerraum in der Wochenplanarbeit).

### 2.4 Nachmittagsbetreuung

Seit Anfang des Schuljahres 2003 / 2004 gibt es eine integrative Nachmittagsbetreuung bei den „Oselmäusen“, die momentan 3 der 5 Kinder mit Behinderung besuchen.

### 3. Unterrichtsorganisation

Das Ziel lautet dabei: So viel gemeinsamer Unterricht wie möglich, so viel getrennter Unterricht wie nötig.

Bis auf 3-5 Stunden pro Woche, in denen eine äußere Differenzierung stattfindet (vor allem in Mathematik), werden die Kinder gemeinsam unterrichtet.

Dabei kommen neben dem lehrerzentrierten gemeinsamen Unterricht folgende offene Unterrichtsformen zum Einsatz:

- Wochenplanarbeit (1. Klasse: 5 Stunden / Woche, 2. Klasse: 8 Stunden / Woche)  
In der Wochenplanarbeit üben und vertiefen die Schüler die erarbeiteten Inhalte in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Wenn die Kinder ihren Wochenplan geschafft haben, dürfen sie frei mit selbst ausgewähltem Material arbeiten.
- Stationenarbeit (1 bis 2 Mal / Woche je 2 Stunden)  
Dabei werden neue Inhalte in drei Stationen mit differenziertem Material eingeführt und gesichert. Die Schüler wechseln auf ein Signal hin die Stationen.
- Lerntheke / Projektarbeit / Arbeit in Gruppen  
Diese Unterrichtsformen dienen vor allem der Erarbeitung von Themen aus dem Sachunterricht. Die Kinder arbeiten dabei in gemischten Kleingruppen oder in Partnerarbeit mit differenzierten Materialien.

### 4. Schulleben / Zusammenarbeit mit den Eltern

#### 1. Klasse:

- Teilnahme an dem Schulprojekt „Kinder treffen Buchmacher“ (Schreiben und Illustrieren) eines eigenen Hasenbuchs
- Projekt „Kunst im Klassenzimmer“ mit dem Maler Hans Eder (Ausstellung der Holztiere in der Schule)
- Schullandheimaufenthalt (3 Tage)
- Spielenachmittag mit den Eltern
- gemeinsame Frühstücke
- Feiern in der Klasse: Faschingsfeier, Adventsfeiern

#### 2. Klasse (bis jetzt geplant):

- Teilnahme an dem Schulprojekt „Kinder treffen Theaterleute“ (Einstudieren und Vorführen eines Puppenspiels)
- Schullandheimaufenthalt (1 Woche)

### 5. Probleme

#### 5.1 Räumliche Probleme

- Für die offenen Unterrichtsformen (v.a. Wochenplanarbeit) wäre es wichtig, mehr Raum zu haben für Differenzierungsmöglichkeiten und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, wenn sie ganz in Ruhe arbeiten wollen.

- Es gibt im Schulhaus keine abnehmbaren Einzelduschen und keine entsprechenden Toiletten, wenn ein Kind in die Hose gemacht hat.

#### 5.2 Organisatorische Probleme

- Kontakt der Sonderschullehrerin zur Otto-Steiner Schule, gleichzeitige Einbindung in das Grundschulkollegium (Doppelbelastung)
- Zeugnisformulare u.ä.

#### 5.3 Besondere Belastung der Otto-Steiner Schule

- Die Kollegen der Otto-Steiner Schule (zur individuellen Lebensbewältigung) müssen unter ungünstigeren Bedingungen arbeiten (Lehrer-Schüler-Relation), da für Außenklassen keine zusätzlichen Lehrerstunden zur Verfügung stehen.

#### 5.4 Therapiemöglichkeiten am Nachmittag

- Die Eltern der Kinder mit Behinderung müssen sich am Nachmittag selbst um Therapie- und Fördermöglichkeiten für ihre Kinder kümmern.

Schuljahr 2005/2006

Verena Henneböhle /Marion Yeomans